

Pilotprojekt soll den Schlamm von Straßen und Grundstücken fernhalten

Am Alten Salzweg wurde jetzt die erste Löhner Schlammbremse errichtet. Sie soll bei Starkregen Straße und Grundstücke schützen.



Alexander Eggert an der ersten Löhner Schlammbremse. Foto: Dirk Windmüller

4. MAI 2026

Dirk Windmüller

Löhne. Schlamm auf dem Grundstück oder gar im Haus droht nicht wenigen Löhnerinnen und Löhnern, deren Grundstücke an Ackerflächen grenzen. Am Alten Salzweg – in der Nähe zum Mühlenweg – soll ein Pilotprojekt den

Schlamm auf dem Acker halten. Alexander Eggers, Gewässerexperte der Stadt, stellte die erste Schlammbremse im Stadtgebiet vor.

Der Acker am Alten Salzweg ist für das Pilotprojekt gut geeignet. Bei Starkregen kommt es immer wieder vor, dass sich der wertvolle Boden, auf dem Pflanzen wachsen, in Schlamm verwandelt und auf die Straße und die angrenzenden Grundstücke gespült wird. Die Lage der landwirtschaftlichen Fläche ist sehr anfällig bei starken Regenfällen. Das Feld steigt von der Straße aus gesehen deutlich an. Der Schlamm kann gewissermaßen kräftig Anlauf nehmen.

Mit einer simplen Konstruktion soll der Schlamm in Zukunft auf dem Acker bleiben. „Hier wurden Eichenholzschwelle verbaut“, sagt Alexander Eggers. Er steht am Rand der Fläche neben den dicken Schwellen, die bis zu 2,50 Meter lang sind. Die Schwellen ragen ein gutes Stück aus der Erde. Am höchsten an der Spitze des Ackers, wo sich am meisten Schlamm sammelt.

„Wir versprechen uns viel davon“, sagt Eggers. In Zukunft soll dieser Teil des Alten Salzwegs schlammfrei bleiben. „Der Schlamm wird durch die Schwellen gestoppt. Ein wasserdurchlässiges Fließ soll dafür sorgen, dass das Wasser ablaufen kann.“ Für die Anwohner wäre das eine große Erleichterung. Auch der Landwirt könnte davon profitieren. „Der Schlamm bleibt auf dem Feld und kann wieder auf dem Acker verteilt werden“, sagt Eggers. Bisher war es so, dass der Schlamm vom Alten Salzweg in Richtung Süden auf die Grundstücke und bei sehr starkem Regen bis zum Wulferdingsener Bach gespült wurde.

Als er die Idee bei den Anwohnern, der Eigentümerin der Flächen und dem Landwirt, der die Fläche gepachtet hat, vorstellte, gab es sofort einhellige Zustimmung. „Die waren von der Idee sehr angetan“, sagt Eggers. Seit wenigen Wochen stecken jetzt Schwellen in der Erde. Das Pilotprojekt ist entstanden, weil die SPD in einem Antrag gefordert hatte, dass die Stadt sich auf Starkregenereignisse besser vorbereiten soll.

Für das Projekt wurden Eggers 25.000 Euro genehmigt. Davon lassen sich zwei Schlammbremsen bauen. Beim anderen möglichen Standort müssen

noch Details geklärt werden. Vorher möchte Eggers ihn nicht öffentlich machen. Der Gewässerexperte ist sehr gespannt auf die erste Bewährungsprobe. „Fürs Wochenende sind Gewitter angesagt. Wer weiß, ob die Schlammbremse am Alten Salzweg dann vielleicht schon zum ersten Mal zum Einsatz kommt“, sagt er. Schlammbremsen sind in der Region eher unbekannt. Eggers hat nur ein weiteres Beispiel im Kreis Herford in Spenge gefunden. „Ich bin darauf auch erst durch das Sichten der Fachliteratur gestoßen“, sagt er.